

**Predigt am Erntedanksonntag 2009
über Abt Franz Pfanner (+ 1909) – am 26./27.9.2009**

nach einem Artikel aus dem Dornbirner Pfarrblatt

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Vergangene Woche bekamen die Marianhiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Wernberg eine neue Provinzoberin. Fünf Jahre lang wurde die Provinz von einer Nenzingerin geleitet, von Sr. Luzia Bertsch.

Nun hat sie die Leitung in jüngere Hände gegeben.

Marianhiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut – der Gründer dieses eigentlich südafrikanischen Ordens ist ein Vorarlberger, nämlich Abt Franz Pfanner.

Abt Pfanner stammt aus Langen bei Bregenz und ist vor genau 100 Jahren gestorben.

Er war eine sehr interessante Persönlichkeit.

Darum möchte ich euch heute in der Predigt von diesem bemerkenswerten

Menschen und Ordensmann erzählen.

2. Geboren wurde Wendelin Pfanner am 20.9.1825 in Langen bei Bregenz. Der talentierte Bauernbub entscheidet sich für den Priesterberuf, besucht das Gymnasium in Feldkirch und studiert in Brixen und Padua Theologie.

1850 zum Priester geweiht, möchte er gerne Missionar werden, was ihm aber seine schlechte Gesundheit nicht erlaubt. **So bleibt er in der heimatlichen Seelsorge und wird der Expositur Haselstauden zugeteilt.**

Durch Spaltungen und Feindschaften in der Bevölkerung ist die Pfarre arg zerrüttet.

Zudem sind die Leute aufgebracht, weil Wendelin Pfanners Vorgänger gegen den Willen der Bevölkerung versetzt worden ist.

Hatte die Primizfeier in Langen den Charakter eines richtigen Volksfestes, so ist der Einzug in Haselstauden enttäuschend.

Bald aber lässt der Widerstrand gegen den „Neuen“ nach. Nach neun Jahren anstrengender Seelsorge in Haselstauden wird der eifrige Priester lungenkrank und muss ein Jahr aussetzen.

3. Danach hat sein Bischof andere Pläne mit ihm.

Ab 1860 wirkt er **in Kroatien als Spiritual bei den Barmherzigen Schwestern** und betreut zeitweise eine Sträflingsanstalt mit tausend Häftlingen.

Die besondere Hochachtung der Nonnen erwirbt er sich, als er vom First des steilen Daches aus einen Kaminbrand löscht und so einen Großbrand verhindert.

4. Ab 1870 treibt ihn seine Kränklichkeit ins strenge **Trappistenkloster Mariawald in der Eifel**, wo er sich au den nahenden Tod vorbereiten will.

Dort bekommt er den Ordensnamen Franziskus.

Erstaunlicherweise erholte er sich gesundheitlich gut und kann schon bald Pionierarbeit in Tre Fontane bei Rom leisten.

Von dort aus reist er nach Bosnien, um dort eine Trappistenneugründung zu starten, **das Trappistenkloster „Maria Stern“ in der Nähe von Banjaluka.**

Der Ruf des Mannes, der die Not lindert, heilt und hilft, wo er nur kann, dringt bald ins entlegendste Dorf.

5. Im Jahre 1879 soll er auf der Generalversammlung des Ordens zum Abt seiner Neugründung ernannt werden. Er folgt aber stattdessen der Bitte eines Missionsbischofs, der Mönche für Südafrika sucht.

„**Wenn keiner geht, dann gehe ich!**“ war der Grund seiner schnellen Entscheidung, die sein Leben in eine ganz andere Richtung führen sollte.

1880 erreicht er mit 30 Mönchen von „Maria Stern“ das Ostkapland in Südafrika. Doch das geplante Unternehmen muss wegen Wasser- u. Geldmangel aufgegeben werden.

6. Prior Franz zieht mit seinen Mönchen weiter nach Natal westlich der Hafenstadt Durban und kauft für seinen Orden 1882 eine Farm. **Es ist die Geburtsstunde des Klosters „Maria Anna Hügel“** oder auf Englisch: Mariannahill.

Da hier Missionare fehlen, die Zulu aber sehr lernbegierig sind, beginnt Prior Franz selbst zu missionieren, und zwar mit überwältigendem Erfolg.

Er sieht und betreut den ganzen Menschen, stellt die Schwarzen den Weißen völlig gleich, verhilft ihnen zu günstiger Landpacht und lehrt sie, das Land zu bebauen, um die üblichen Hungersnöte zu vermeiden.

Er ist damit seiner Zeit weit voraus.

Sein Prinzip **„Bessere Felder, bessere Häuser, bessere Herzen“** machen ihn zum ersten Entwicklungshelfer.

Im Dezember 1885 wird er zum Abt von Mariannahill

geweiht. In dieses Jahr fällt auch die Gründung der Marianhiller Missionsschwestern vom Kostbaren Blut.

Von allen Seiten erhält er Anfragen von Zuluhäuptlingen um Errichtung von Schulen in ihren Gebieten.

Da Farmen billig zu kaufen sind, gründet er an günstigen Plätzen neue Missionsstationen.

7. Zum Schluss seines Lebens kommt es aufgrund von Diffamierungen zu großen Problemen mit Rom.

Seine praktische Missionsarbeit und das kontemplative Leben der Trappistenmönche passen nicht zusammen.

1892 wird Abt Franz Pfanner von seinem Amt als Abt suspendiert. Jeglicher Kontakt mit den Schwestern wird ihm verboten. Er beginnt ein zurückgezogenes Leben auf einem fruchtbaren, aber total verwildertem Stück Land, das er „Emmaus“ nennt.

Hartnäckig versucht er weiterhin, die Selbständigkeit der Marianhiller Missionsschwestern zu erreichen.

Er selbst hält die strenge Tagesordnung der Trappisten bis zu seinem 80. Geburtstag tapfer durch.

Papst Pius X. löst den Konflikt und trennt Mariannahill mit seinen Missionen vom Trappistenorden ab.

Abt Franz Pfanner stirbt am 24. Mai 1909 – also vor 100 Jahren. Sein Leichnam wird, seinem Wunsch entsprechend, unter dem großen Feigenbaum auf dem Friedhof von Mariannahill beigesetzt.

8. Was hat den Bauernsohn aus Langen bei Bregenz und Expositus von Haselstauden zum erfolgreichen Missionar gemacht?

Tatkraft, Entschlossenheit, Unverzagtheit bei

Widerständen, sein Gespür für das richtige Tun zur rechten Zeit und ein tiefer im Alltag gelebter Glaube.

Übrigens, Abt Pfanner ein Vorarlberger, der in Südafrika Großes gewirkt hat. Vielleicht ist es jetzt 100 Jahre später

umgekehrt: **ein Südafrikaner, der in Vorarlberg Großes wirkt, ich meine den neuen Mehrerauer Abt Anselm van der Linde, der ja aus Südafrika stammt.**